



„Entschleunigung wäre manchmal besser, damit man das Geschenk „Zeit“ mehr leben kann!“
Barbara Stamm, Landtagspräsidentin, München



„Zeit ist für mich der Moment, wo sie im Augenblick stehen bleibt!“
Thorsten Drechsler, Geschäftsführer Die Murmel, Hempels und Eaton Place, Würzburg



„Zeit ist das wertvollste Gut überhaupt. Dennoch verschenke ich es gern an Kunden und Freunde.“
Uschi Stromeier, Ernährungs-Expertin, Theater-Apotheke Würzburg



„Niemand sollte denken "das hat ja noch Zeit", denn keiner weiß, wann die eigene Zeit abgelaufen ist.“
Gwendolyn von Ambesser, Autorin und Regisseurin, Würzburg



„In meinem Beruf als Journalist ist „Zeit“ das Gerüst, in dem ich mich bewege!“
Elmar Behringer, Chefredakteur, IHK-Magazin „Wirtschaft in Mainfranken“ Würzburg



„Zeit ist wunderbar, weil sie für jeden in der gleichen Menge zur Verfügung steht.“
Rita Neuner, Technische Zeichnerin, Waischenfeld/Fränkische Schweiz



„Die Zeit spielt eine sehr zwiespältige Rolle im Weinbau. Ich pflanze heute Weinberge die meine Nachfolger noch bewirtschaften werden. Ein Weinberg braucht mit dem Umbruch und Jungfeldpflege gerne mal fünf Jahre bis er Früchte trägt und gerne ein Jahrzehnt bis er Große Weine hervorbringt. Auch die Kosten sind immens, sodass der Weinberg bei uns 30 bis 40 Jahre oder auch länger steht. Zum anderen leben wir in einer Zeit, die „just in time“ läuft (Kunde, Lieferung, Internetshop). Wir brauchen also ein gewisses Selbstverständnis und Gelassenheit ebenso wie aktuelles Handeln. Die Kunst ist es, beides zu verbinden und zu wissen, wann was angebracht ist.“
Robert Haller, Weingutsdirektor Bürgerspital zum Hl. Geist, Würzburg



„Wir "nehmen" uns keine Zeit, sondern wir haben sie und es liegt an uns, wie und womit wir sie ausfüllen. Und wer auch einmal Zeit "verschwendet", hat im Nachhinein vielleicht mehr davon gehabt.“
Thomas Häußner, Geschäftsführer Echter Verlag Würzburg

Ein bisschen wie Straßencafé

Mit „Alle Zeit der Welt“ betritt Thomas Kopp im tanzSpeicher Würzburg künstlerisches Neuland und hebt damit die Taktung eines typischen Theaterabends auf

Sie würden die paar Jahre locker auf einer Backe absitzen, behaupten coole Knackis. Als würde gerade im Knast die Zeit verfliegen. Das tut sie nicht. Gefangene, viele Arbeitslose und Menschen in Heimen haben „alle Zeit der Welt“. Der Rest rennt. Getrieben von Termin- und Effizienzdruck im Job. Hineingehetzt vom Freizeitstress. Was, wenn man sich dem einfach einmal verweigern würde? Dieser Gedanke steckt hinter der aktuellen Produktion „Alle Zeit der Welt“ vom Thomas Kopp im tanzSpeicher Würzburg.

Diesmal ging es mit der Produktion nicht subito, verrät Kopp, der in den vergangenen Jahren, gegebenen Umständen gehorchend und damit nah am Zeitgeist, stets sehr rasch produzieren musste. Diesmal ließ er sich Zeit. Im Januar begannen die Arbeiten an der neuen Choreographie, die am 25. Oktober Premiere feiert. „Verschwende deine Zeit“, hieß der Arbeitstitel zunächst. Doch dies stellte sich im Fortgang schon wieder als viel zu appellativ heraus. Kopp: „Wir wollen keinerlei Message rüberbringen.“

Die neue Choreographie besticht durch Ästhetik und unpathetischen Lyriismus. Sie versetzt den Zuschauer in einen Zustand, in dem er im Strom der Zeit schweben kann. Kopp: „Wie in einem Straßencafé, wo man manchmal einfach nur dasitzt und genießt.“ Und alles von sich abfallen lässt.

Zeit ist als Faktor nötig, damit über eine Sache Gras wachsen kann. Ohne Zeit kehren keine Erinnerungen wieder. In der Absichtslosigkeit ungestalteter (Warte)Zeit kommt es zu ungeahnten Überraschungsmomenten. Zeit ist schließlich eine Grundvoraussetzung, so Thomas Kopp, für Kreativität. Wer die Zeit permanent in Schach hält, wer ihr das Recht nimmt, strömend zu fließen, verkümmert. Aber auch

dies wird nur als Erkenntnis am Rande virulent. Der Zuschauer darf sich in erster Linie erfreuen an der aus 20 Bausteinen zusammengesetzten Choreographie. Europaweit suchte Kopp nach Tänzerinnen und Tänzern, die mit ihm diese Episoden entwickeln und gestalten wollten. Das Interesse war riesig, berichtet Kuratorin Brigitte Weinzierl. 450 Performer hätten bei dieser Produktion gern mitgemacht.

Über zweieinhalb Stunden will Kopp die Zuschauer in Bann ziehen – zwei Pausen inklusive. So lange war bisher noch keine Produktion von ihm. Erste Blicke hinter die Kulissen zeigen: Vanessa Cokarik aus Italien, Vasileios Koutras aus Griechenland, die beiden deutschen Tänzerinnen Sinja Maucher und Judith Nagel sowie Sergio Verano aus Spanien werden die Zuschauer sicher bei der Stange halten.

An östliche Weisheitslehren erinnert der Untertitel der Produktion: „Choreographische Erkundung zur Absichtslosigkeit“. Das gemahnt an Zen. An Buddhismus. Inspiriert wird die Choreographie jedoch durchaus von abendländischer Kultur. Irgendwo schimmert der

Eichendorffsche Taugenichts auf. Und auch Rousseaus Geist wird durch den als Bar gestalteten Theaterraum wehen.

Ein Musikstück wie „Verschwende deine Zeit“ der Toten Hosen darf nicht fehlen, wenn es ureigentlich um dieses Thema geht. Daneben ist Tosca zu hören – in einer exzellent gestalteten Passage, die sich von Klaus Rinkes Spiel mit den vors Gesicht geschlagenen Händen animieren lässt. Daneben gibt es, wie immer, viel Eigenkomponiertes.

Die durchdachte Musikuntermalung korrespondiert mit einem raffinierten Lichtkonzept. Besonders spannend wird die Produktion durch das interkulturelle Moment, das die fünf ausgewählten Performerinnen und Performer mitbringen. Denn in den vier von ihnen vertretenen Ländern herrscht ein jeweils doch ziemlich stark voneinander differierendes Zeitgefühl. Fragt sich, ob andernorts noch so gehetzt wird wie in Deutschland. Die Italiener würden sich bedanken. Die Spanier und Griechen ebenso. Doch diese Betrachtung wäre wiederum zu viel des Appells. Mag sein, dass man aus der Vorstel-



In „Alle Zeit der Welt“ erzählen fünf Performer in 20 Episoden Geschichten im Strom der Zeit.



Hängenbleiben wird dieser Tanztheaterabend aber auf jeden Fall...

lung rausgeht und nicht so superschnell weitermacht, wie man das bis dahin getan hat. Zumindest für einen Moment. Den nächsten Tag. Mag sein, dass man auf den Gedanken kommt, hier und da etwas über das Ziel hinausgeschossen zu sein, über die Stränge der Selbstdisziplin geschlagen zu haben. Es wäre vielleicht doch auch ein wenig lockerer gegangen.

Und was hat man nicht alles gröblich vernachlässigt durch das endlose Gehetze in der letzten Zeit! Sollten sich solche Gedanken nicht einstellen, macht das auch nichts. Es müssen keine unsichtbaren Fragezeichen verinnerlicht, keine chiffrierten Tipps in Empfang genommen werden. Weinzierl: „Wir wollen auf keinen Fall als eine Art Ratgeber fungieren.“ Davon gibt es ohnehin mehr als genug. Was schon wieder bezeichnend ist. Hängenbleiben, dies sei versprochen, wird dieser Tanztheaterabend aber auf jeden Fall. Denn die gesamte Theateretikette wird, und

dies dann schon mit voller Absicht, gegen den Strich gebürstet. Woher beansprucht welches ungeschriebene Theatergesetz eigentlich seine Gültigkeit? Auch diese Frage bewegte Thomas Kopp, der mit „Alle Zeit der Welt“ künstlerisches Neu-

land betritt. Und die Taktung eines typischen Theaterabends aufhebt. Und ebenso die Absichten, die mit der leidigen Rollenverteilung „Zuschauer“ und „Performer“ verbunden sind.
Pat Christ

FOTOS PAT CHRIST, DEPOSITPHOTOS.COM/65_RAZVODOVSKI, ©GALDZER, GAIGARSK

KLEIN-MONTMARTRE IN WÜRZBURG

Flanieren über den „schönsten Marktplatz“ in Deutschland am 4. Oktober von 10 bis 18 Uhr: Die Alte Mainbrücke verwandelt sich erneut in einen großen bunten Markt mit wunderschönen handgearbeiteten Unikaten. Jedermann, der sich etwas Zeit nimmt, kann die vielfältigen Produkte aus den Werkstätten der Künstler betrachten und kaufen. Die große Auswahl und Vielfalt stellen eindrucksvoll die Verbindung von Kunst und Handwerk dar. Die Zeit ist reif, dass Zier- und Gebrauchsgegenstände eins werden und den Alltag durch ihre Individualität bereichern. Im Laufe der Zeit hat sich ein kundiger Interessenten- und Käuferstamm gebildet. Daher kommen Aussteller auch gerne von weither auf die Alte Mainbrücke zu Klein-Montmartre. Einige von ihnen bezeichnen diesen Ort als den „schönsten Marktplatz“ Deutschlands. Die Künstler und Handwerker freuen sich darauf, mit dem Publikum in Kontakt zu treten und nehmen sich Zeit, über ihre Arbeiten zu informieren. Dieses Jahr wird eine besonders große Auswahl an neuartigem Schmuckdesign, aber auch Kleidung aus ausgefallenen Materialien für Aufmerksamkeit sorgen. Außerdem werden wie zu allen Zeiten kreative Artikel auch für den praktischen Gebrauch und kleinen Geldbeutel geboten.
red

www.salon77.de



„Für mich bleibt es eine stete Herausforderung, eine gute Balance zu finden zwischen den vielen Aufgabenbereichen, die mein Beruf mit sich bringt. Nur wenn ich ganz wachsam im Augenblick bin und nicht schon wieder an das denke, was ich gleich auch noch erledigen muss, kann ich meine SchülerInnen für den Tanz begeistern. Auch ein neues Tanzstück kann sich nur dann entwickeln, wenn ich ohne Zeitdruck im Hier und Jetzt bin. So kann dieses wunderbare Gefühl von Flow entstehen.“
Lisa Kuttner, Prinzipal Tanzraum Würzburg



„Bei einer Inszenierung ist es wichtig, dass für den Zuschauer die Zeit so schnell wie möglich vergeht, sonst bleibt der Eindruck von gähnender Langeweile. Trotzdem soll er auch das Gefühl haben, als ob die Zeit stehen bliebe, als stünde er selbst mitten im Geschehen. Eigentlich soll er die Zeit ganz vergessen, das wäre ideal. Zwei Stunden wie einen Wimpernschlag empfinden und dann tagelang, wochen- nein monatelang davon zehren.“
Helga Hartmann, Prinzipal Spessartgrotte, Gemünden-Langenprozelten